

Abonnements-Einladung.

Wir bitten unsere verehrten Leser beim bevorstehenden Quartalswechsel die Erneuerung des Abonnements (Preis 1 Mt. 25 Pfg. egl. Bringerlohn) recht bald bei den Kaiserlichen Postanstalten den Land Briefträgern oder unseren Spediteuren bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Die Expedition.

Nichtamtliches.

* † Der 15. Juni

hat als Wahltag keine Entscheidung gebracht. Soweit sich das Resultat bisher übersehen läßt, kommen nicht so viel definitive Gewählte zusammen, daß ein beschlußfähiger Reichstag vor den Stichwahlen möglich wäre. Unter sämtlichen die Wahl betreffenden Meldungen befinden sich mindestens zwei Drittel, die auf Stichwahl lauten.

Eine weitere Beobachtung geht dahin, daß die Socialdemokraten erheblich zugenommen haben. Dagegen scheinen die Geschäfte der „Freisinnigen“, und zwar sowohl derer mit dem „w“, wie derer mit dem „c“ nicht sonderlich glänzend ausgefallen zu sein, wödingegen Symptome dafür vorliegen, daß der linke Centrumsfügel weniger lahm geworden ist, als der rechte.

Die Conservativen haben sich im Ganzen und Großen recht brav gehalten und selbst da, wo ihnen die Antisemiten das Leben und die Agitation sauer machten, sieht es nicht aus, als ob die letzteren einen nennenswerthen Vorschub gewonnen hätten. Eine Ausnahme macht Friedeberg-Arnswalde, wo trotzdem und alledem Herr Ahlwardt die sicherste Aussicht hat, nochmals den Sieg davonzutragen.

Alles in Allem scheint es nicht, daß ein Reichstag ins Dasein treten wird, welcher sich der Militärvorlage günstiger gegenüberstellt, als der vorhergegangene. Was dann? Das macht uns jetzt keine Sorge! Unsere Ansichten und Gedanken haben wir schon darüber; doch wäre es verfrüht, dieselben bereits auszusprechen.

Worauf unsere Zeit hindrängt, das ist die Scheidung der Geister nach rechts und nach links. Und zwar nicht etwa in dem herkömmlichen Sinne mit halbem Wollen und mit dem Hinten nach beiden Seiten; nein klipp und klar wird die Entscheidung zu treffen sein zwischen Conservativ und Socialdemokratisch, oder, da beiden Begriffen im Laufe der Jahre veränderter Inhalt geworden ist, zwischen staatszerhaltend und staatszerstörend, zwischen konservativ und revolutionär.

Was sonst drum und dran hängt, was dazwischen liegt im Hellbunzel oder im Schlag Schatten, das lohnt sich nicht. Daran mögen politische Kinder, oder auch vielleicht Männer ihre Freude haben, die den Werth ihrer Männlichkeit nach dem Maße beurtheilen, welches sie selber auf diese Eigenschaft der Offenheit gegenüber anwenden, der ernsthafteste Politiker zuckt über solche in gegenwärtiger Zeit schlecht angebrachten Bleibereien höchstens die Achseln. Wer heutzutage nicht schlechthin konservativ sein will, kann sich auch die Spielereien schenken, die mit Freikonservatismus, Christlichem, Deutschem, reformerischem oder antisemitischem Socialismus, mit rechtsstehenden Nationalalliberalismus und wie die Schattierungen und Nuancen noch heißen mögen, getrieben werden. Und wer sich nicht dazu entschließen kann, direkt in das Lager der Socialdemokraten hinüberzugehen, der vertritt nur seine Zeit und die anderer Leute, wenn er sich bei Herrn Richter aufhält oder noch einer Auseinandersetzung bei Herrn Richter beivohnt. Wer nun einmal zur Reise nach links entschlossen ist, der sollte sich auch gleich ein Mittel für die ganze Strecke nehmen. Denn für ihn kommt doch die Stelle, wo der Schaffner ruft: Alles aussteigen! Station Socialdemokratie!

Die Stichwahlen werden es erweisen. Erstauulich ist die Zahl der Kreise, in welchen die Socialdemokraten an denselben theilhaftig sind. So, um nur ein paar Beispiele anzuführen, vier mal in Berlin, dann in Breslau, Dortmund, Wiesbaden, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Würzburg, München, Fürth, Leipzig, Annaberg, Mannheim, Mainz, Eberfeld, Köln, Straßburg im Elsaß, Danzig, Nürnberg zc. zc., abgesehen davon, daß sie in Hamburg alle drei Mandate erobert haben und in Leipzig (Lamb), sowie in zwei Berliner Wahlkreisen glatt durch die Bahn gegangen sind.

Es wird sich nun bei den Stichwahlen das alte Schauspiel wiederholen. Wo ein Frei-

stimmiger gegen einen Konserativen oder gegen einen rechts stehenden Nationalliberalen kämpft, treten die Socialdemokraten — trotz vorher formell proklamirter Wahlenthaltung — in geschlossener Kolonne für den Fortschrittler ein, und da, wo es sich darum handelt, dem Socialdemokraten gegen einen Konserativen zum Siege zu verhelfen, leistet der Freisinn mit vereinzelten Ausnahmen seinem rothen Bruder von der schärferen Couleur den gleichen Liebesdienst.

Man wird abzuwarten haben, ob die nach rechts neigenden Wähler alle in genügendem Maße politisches Urtheil besitzen, um ungeachtet der speziellen Parteischattirung immer für denjenigen Kandidaten einzutreten, der nach rechts gravitirt. Wir hoffen und wünschen es. Geschieht dies allenthalben, dann kann der neue Reichstag schließlich noch ein besseres Aussehen gewinnen, als es gegenwärtig den Anschein hat.

Bundschau.

Unser Kaiser trat am Dienstag Abend um 11 Uhr mit den Herren seiner Begleitung von Posen aus die Rückreise über Berlin nach dem Neuen Palais bei Potsdam an. Die Ankunft auf der Wildparkstation erfolgte am Mittwoch früh kurz vor acht Uhr. Am Vormittage des Mittwoch arbeitete Sr. Majestät von 9 Uhr ab mit dem Chef des Civilcabinetts und empfing anschließend hieran den Minister des Königl. Hauses zum Vortrage. Am Nachmittag um 1 Uhr hatte der General-Lieutenant v. d. Planitz, Generalinspektor der Fußartillerie, die Ehre des Empfanges, welchem eine Einladung zur Frühstückstafel folgte. Nach Aufhebung der Tafel unternahmen die kaiserlichen Majestäten mit ihrer Umgebung von 3 Uhr ab von der Matrosenstation aus eine Segelpartie auf der Havel und den Havelseen.

Am Abend um 7 1/2 Uhr lehrten die Majestäten mit ihrer Begleitung nach der Matrosenstation und von dort nach dem Neuen Palais zurück, woselbst um 8 1/4 Uhr die Abendstafel stattfand, zu welcher auch die Herren, welche an der Segelfahrt theilgenommen hatten, befohlen waren. — Den 15. Juni, der das Datum des Sterbetages weiland Kaiser Friedrich III. trägt, brachten die Allerhöchsten Herrschaften in stiller Zurückgezogenheit zu. Gegen Mittag begaben sich die Majestäten nach dem Mausoleum in der Friedensstraße, um daselbst am Sarkophag einen prachtvollen Kranz niederzulegen und einige Zeit in stiller Andacht zu verweilen. — Auch die anderen zur Zeit in Potsdam anwesenden hohen Herrschaften hatten im Laufe des Tages zumest persönlich die Trauerstätte weiland Kaiser Friedrich III. in der Friedensstraße besucht und gleichfalls prächtige Lorbeerkränze niedergelegt.

Der Prinz Georg wird in den nächsten Tagen Berlin verlassen und sich zunächst zum Sturgebrauch nach Bad Ems begeben. — Der Prinz Friedrich Leopold soll an der großen Generalstabreise theilnehmen, welche am nächsten Sonntag von Berlin ihren Anfang nimmt. — Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg Schwerin nebst Begleitung und Gefolge sind auf der Durchreise im strengsten Incognito aus Schwerin hier eingetroffen und haben sich zum Besuch nach Potsdam begeben.

In Gera ist am 14. ds. der frühere Staatsminister Dr. von Benlwik gestorben. — In der vorhergegangenen Nacht verschied zu Hamburg der hochverdiente Senator Dr. Otto Wilhelm Moendeburg. — Der Pariser Kassationshof hat das Urtheil des Appellhofes aufgehoben, durch welches Charles Lessps, Fontane und Eiffel wegen Betruges verurtheilt waren.

Wie der „Moniteur Oriental“ berichtet, ist man in Konstantinopel großen Zoffe fraubationen auf die Spur gekommen, die von Bediensteten des dortigen österreichischen Postamtes zum Nachtheile des türkischen Zollamtes verübt wurden. Kleine Kisten mit Juwelen, die aus der Schweiz über Triest zu Konstantinopel Juwelenhändler abrefert waren, wurden im Augenblicke des Ausladens durch andere Postkollis von minderwertigem Inhalte ersetzt, welche letzteren den türkischen Behörden zur Verzollung vorgelegt und auch ihrem geringeren Werthe nach verzollt wurden. Nachdem die Sache festgestellt war, wurde der Postmagaziner der österreichischen Post sofort in Haft genommen, und man fand bei demselben ein zur Verzollung bestimmtes Kistchen mit Juwelen. Verschiedene andere Bedienstete und Bäckträger der österreichischen Post sind ebenfalls verhaftet worden. Der Polizeiminister hat sich behufs Erlaubnis zur Einvernahme derselben seitens der türkischen Behörden durch das Ministerium des Aeußern an die österreichisch-ungarische Botschaft gewendet. Die Verhafteten haben bereits eingestanden, diesen Schmuggel schon seit Jahren betrieben zu haben.

Das Wahlergebniß

des Reichstagswahlkreises Teltow-Beetzow-Storkow-Charlottenburg. so weit es uns bis zum Redaktionschluß bekannt geworden, stellt sich in folgenden Siffern dar. Es haben Stimmen erhalten: Herr Oberamtmann Ring 16982 Herr Professor Dr. Förster 7316 Herr Gustav Müller 7993 Herr Galtwirth Zubeil 30490 Das Gesamtergebniß sind somit 62781 abgegebene Stimmen von rund 85000 Wählern. mithin ergibt sich der sehr erhebliche Prozentfuß von beinahe 75. — Die Zahl der socialdemokratischen Stimmen hat gegenüber der letzten Wahl bedeutend zugenommen. Bedeutet man aber, daß die Bevölkerungsziffer in den Berliner Vororten seit 1887 um mehr Köpfe gestiegen ist, als der gesammte Kreis Teltow bis dahin Einwohner hatte, so muß, da die Socialdemokratie ihre Rekruten durchweg aus denselben Schichten gewinnt, welche ihr bereits die alten Soldaten geliefert haben, eher von einem Zunahme, als von einer mit sonderlichem Erfolge betriebenen Propaganda gesprochen werden. Sobald die Abtrennung der Vororte Berlins vom Kreise Teltow erfolgt wäre, würde derselbe sofort wieder als das erscheinen, was er in Wirklichkeit ist, nämlich, als ein dem Wesentlichen nach ländlicher Kreis mit einer auf konservativen Einwohnerschaft. Nachstehend veröffentlichen wir die Orte unseres Kreises mit Angabe der abgegebenen Stimmen.

Ortschaften.	Ring.	Förster.	Müller.	Zubeil.
Copenick	372	93	329	1920
Mittenwalde	171	28	101	161
Teltow	63	73	27	275
Trebbin	144	1	208	147
Posen	270	79	196	139
Adlershof	112	74	78	568
Adlershof	49	7	5	21
Größ-Beeren, Amts-Bezirk	101	47	32	138
Größ-Beeten	59	4	10	137
Größ-Beuten Amts-Bezirk	67	3	15	10
Bohnsdorf	71	—	—	10
Brick	196	64	66	737
Budow, Amts-Bezirk	217	13	66	116
Clausdorf	82	—	29	48
Drewitz	130	22	10	23
Friedenau	312	213	164	323
Alt Glienide	111	44	6	350
Klein-Glienide	89	41	11	47
Glienid b. Z. u. Fühndorf, Amts-Bezirk	321	32	78	106
Grünau	46	35	35	141
Gütergos	41	29	5	16
Fachzenbrück	60	1	2	13
Johannisthal	95	17	11	215
Riez b. Copenick	39	8	10	111
Größ-Kienig Amts-Bezirk	221	3	20	26
Größ-Körig, Amts-Bezirk	305	63	58	295
Lüdersdorf	286	4	30	21
Größ-Richterfelde	775	229	207	559
Größ-Wachow	97	3	10	35
Mahlow, Amts-Bezirk	195	14	14	49
Mariendorf, Amts-Bezirk	309	143	78	749
Miersdorf	19	5	7	22
Rosen, Amts-Bezirk	245	17	146	396
Neuendorf b. P.	225	38	116	294
Neuendorf b. Treb., Amts-Bez.	140	—	39	23
Reuhof	33	5	3	2
Romowes	349	25	274	1093
Rudow	35	—	2	14
Philippsthal	48	—	7	2
Rixdorf	617	443	556	6509
Rudow	115	3	10	88
Ruhlsdorf	30	7	—	48
Schenkersdorf b. P.	20	2	4	37
Schmargendorf	107	32	22	214
Schöneberg	939	948	959	3082
Schönfeld	103	3	2	1
Schöneweide b. Ludow.	69	—	9	6
Nieder-Schöneweide	63	31	35	227
Schönow	24	8	4	53
Selchow, Amts-Bezirk	156	13	1	13
Siethen, Amts-Bezirk	100	—	15	15
Sperenberg	315	22	186	177
Sputendorf b. P.	25	1	5	15
Stahnsdorf	44	36	10	40
Steglitz	467	550	279	993
Stolpe	107	24	61	107
Tempelhof	191	161	98	524
Teltow	22	1	11	25
Tredtom	91	6	40	182
Waltersdorf Amts-Bezirk	312	19	18	113
Deutsch-Wilmersdorf	379	101	81	621
Wielisch Amts-Bezirk	198	23	19	39
Wünsdorf	85	13	8	14
Rgs. Wüsterhausen, Amts-Bez.	444	35	21	447
Rgs.-Wüsterhausen	135	77	146	197
Zehlendorf	259	191	134	316
Zehrendorf	30	—	—	28
Gr.-Ziethen	77	10	13	40
Blankenfelde Amts-Bezirk	160	10	9	49
Diepenlee	32	—	—	—
Fahlhorst	28	—	—	1
Grunewald, Villenkolonie	76	15	18	22
Dörf	29	1	—	14
Ruhleben	57	3	9	25
Haus Posen	23	—	—	—

Charlottenburg: 2918 — 1999 — 2467 — 6337

Aus der Reichshauptstadt.

Ein wichtiger Fund ist am Donnerstag Vormittag bei den Abbrucharbeiten des Domes gemacht worden. Als man die Trümmer eines Pfeilers forträumte, fand man dort in Sandsteinplatten und zwischen Kreuzsteinen eingelegt eine Ansicht vom Dome, wie ihn Friedrich der Große erbauen ließ. Der Fund befindet sich in einer fughohon quadratischen Kupfertafel, die auf einer Seite etwas verbogen ist. Die Tafel ist trotz der 146 Jahre, während der sie dem Tageslicht entzogen war, noch gut erhalten, was am besten ein Bild auf das silberne Bild zeigt, das sie trägt. In der Mitte von einem Kranze umgeben, steht man den Bomanischen Dom in seiner Vorderfront naturgetreu wiedergegeben. Es ist dasselbe Langhaus, wie man es vor dem Abbruch wahrnahm, mit vier Bogenseiten nach

jeder Seite, und mit einem halbkreisförmigen Vorbau in der Mitte, der drei Portale enthielt, und oberhalb des Giebels mit figürlichen Gruppen geschmückt war. Vor dem schräg auflaufenden Dach zieht sich um den Giebel des Fassadengebietes eine Gallerie im Paroichstil entlang, auf der Wasser angebracht sind. Ueber dem Dach, auf der Mitte der Vorderfront, hebt sich der runde, hohe Thurm mit Kuppel und Laterne in die Höhe. Unter der Kuppel bemerkt man noch die Uhr, und die Laterne ist gekrönt mit einem fliegenden Adler. Viel Aehnlichkeit hat dieser Dom mit dem Königschlosse zu Charlottenburg. Oberhalb des Adlers bemerkt man ein Band, worauf einzeln steht: Restituta (Wiederhergestellt). Unterhalb des Bildes liest man folgendes: Fridericus rex Borussiae Hanc Aedem Ex Templi Cathedralis Ruinae Minantis Ruderibus Exitavit Dedicavitque Ex Jecto Fundamento Die VII Octobri Anno M.D.C.CXXXVII (Friedrich König von Preußen hat dieses Gotteshaus aus den Trümmern der dem Einruß drohender Kathedralruine errichtet und seiner Bestimmung übergeben. Tag der Grundsteinlegung 8. October 1747.) Aus der Uebersetzung der Widmung geht offenbar hervor, daß der Begründer der Tafel der Nachwelt die Mittheilung zu überliefern beabsichtigte, daß er den Dom zum Thron aus dem Steinmaterial der alten Schloßkirche, zur heiligen Dreieinigkeits genannt, die bis 1745 auf der Schloßanlage gestanden haben soll, erbauen ließ. Arbeit der Zeichnung und der Widmungsschrift ist vorzüglich ihr Verfasser nennt sich E. S. Gericke sculp. Berolin. Der Fund ist mit einem Bericht an das Ministerium des königlichen Hauses abgeschickt worden.

* Für den Neubau des Domes ist ein der Größe des neuen Bauwerks entsprechender umfangreicher Bauplan erforderlich. Hierzu soll außer dem Domgrundstück, dem Grundstück der alten Börse, einem Theil des Platzes vor dem Dampfmaschinenhaus, auch die Straße „Am Lustgarten“ in Ausdehnung der vorgenannten Grundstücke und ein Theil des Lustgartens selbst in Anspruch genommen werden. Von dem rund 17 250 Quadratmeter großen Platz wird eine Fläche von 7900 Quadratmeter für den neuen Dom in Anspruch genommen, während die 9300 Quadratmeter verbleibende freie Fläche in der Umgegend des Bauwerks für Errichtung der Bureaugebäude, Kantinen, Arbeiter- und Materialiensuppen, für die Zufahrtswege, die Lagerplätze für Materialien u. dergleichen verwendet werden sollen. Der Magistrat hat auf Antrag der königlichen Donaubaukommission dazwischen gewilligt, unter Wahrung der Interessen sämtlicher Verwaltungen (Gas-, Wasser-, Kanalisationswerke u. dergleichen) daß der zum Bauplatz erforderliche Theil der Straße „Am Lustgarten“ während der Bauzeit dem öffentlichen Verkehr entzogen werde. Das Polizeipräsidium hat hierzu ebenfalls die Genehmigung erteilt.

* Zum Distanzmarich Berlin-Wien wird noch gemeldet, daß am Mittwoch Hauptmann Steinbl. gegenwärtig in Graz in Garnison, durch das Ziel in Floridsdorf gegangen ist. Auf das Eintreffen des Offiziers war man gespannt, da man wußte, daß er mit seinem Mariche die Erprobung der militärischen Maximalkleidung im Auge hatte. Hauptmann Steindl schildert seine Erlebnisse auf dem Mariche in folgender Weise: Bevor ich den Marich antrat, traimirte ich mich ganz leicht, indem ich Touren in das Gebirge in der Umgegend von Graz unternahm. Ich marichirte in dem gewöhnlichen militärischen Tempo, ohne mich jemals zu überleben. Auch meine Lebensweise war eine geregelte. Morgens 4 Uhr nahm ich ein englisches Frühstück und marichirte dann ununterbrochen bis 12 Uhr Mittags, wo ich normal dinirte, jedoch geistige Getränke vermied, weil ich fand, daß dieselben den Marichirenden erschaffen. Nach dem Mittagessen rastete ich anderthalb Stunden, marichirte hierauf bis 4 Uhr, rastete abermals eine halbe Stunde und marichirte dann bis 10 Uhr Abends. Nach einem leichten Nachtmahl ging ich zur Ruhe und schlief dann immer gut. Ich war nach dem Mariche wohl müde, jedoch nicht abgemattet. Unter solchen Umständen legte ich täglich 60 Kilometer zurück. Meine Ansicht geht in der Hauptsache auf Grund meiner gesammelten Erfahrungen dahin, daß es einem Soldaten wohl zugemuthet werden könne pro Tag 60 Kilometer, die Strecke Berlin-Wien also binnen neun Tagen zurückzulegen. Einigermaßen modifizirt wird beim Soldaten aber doch die Rechnung durch seine jeweilige Belastung.

* Ein Kronleuchter für das neue Reichstagsgebäude, der wohl der größte aller bis jetzt vorhandenen Kronleuchter werden dürfte, ist für den Kuppelbau der Wandelhalle von der Reichsbauverwaltung ganz kürzlich in Bestellung gegeben worden. Derselbe erhält einen Durchmesser von acht Meter und wird ausgestattet mit 12 Bogenlampen sowie mit 250 Glühlampen. Die Form dieses kolossaln Kronleuchters ist die eines großen reich mit Wappen und Figuren geschmückten Kransens, in welchem legerem die Statuen berühmter Staatsmänner und Helden alter Zeit angebracht werden; seine Aufhängung (in Gestalt der alten Hohenzollernburg) trägt die deutsche Kaiserkrone. Dieses Kunstwerk wurde von dem Architekten der Firma V. A. Riedinger in Augsburg, Oskar Dedreuz, entworfen und die genannte Maschinen- und Bronzwarenfabrik erhielt den ehrenvollen Auftrag zur Lieferung dieses kostbaren Beleuchtungs Körpers.

* Der Berliner Schwimm-Verein von 1878, der in diesem Jahre auf ein fünfzehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, hat sich am Sonntag, den 11. d. Mts., in Dresden die ersten Lorbeeren in dieser Wettschwimm-Campagne geholt. Von der Freien Vereinigung Dresdner Schwimmer war ein Wettschwimmrennen um die Meisterschaft im Königreich Sachsen über 1000 m, sowie ein Brustschwimmen über 500 m ausgeschrieben, zu welchen der Verein seinen bekannten Brustschwimmer Rüdiger gemeldet hatte. Derselbe gewann beide Schwimmrennen gegen seine zahlreichen Konkurrenten in großartigster Stille mit bedeutendem Vorsprung, das erstere in 7 Min. 20 Sec., letzteres in 2 Min. 38 Sec. Bei dem am 9. und 10. Juli stattfindenden großen internationalen Wettschwimmen des Berliner Schwimm-Bundes wird der Verein sämtliche erstklassigen Rennen besetzen.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz (siehe in der Beilage.)